

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile, Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Beberstraße 7.



Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1,50 einschließlich 18 Rpf. Postgebühren auswärts 28 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 29. Oktober 1938

Nr. 254

Riesiger Warenhausbrand in Marseille

Ganzer Häuserblock, darunter Daladiers Hotel, in Flammen / Mehrere Todesopfer

Paris, 28. Oktober. In Marseille brach in dem großen Warenhaus „Nouvelles Galeries“ am Freitagnachmittag ein Brand aus, der sich bei dem starken Wind auch auf das an der anderen Straßenseite gelegene Hotel „de Noailles“ und auf das benachbarte Bankhaus ausdehnte. Unauslöschlich ereigneten sich in dem brennenden Warenhaus Explosionen. Dessen der Stadtwerke fallen ein. Die Straßenfront des Warenhauses ist bereits eingestürzt. Im Innern brennt alles aus. Einige Verkäuferinnen mußten aus dem vierten Stockwerk in die Sprungtücher der Feuerwehr springen. Der Riesenbrand hat eine Vertagung des Radikalsozialen Parteikongresses auf Samstag verursacht, da der Herd des Großfeuers in unmittelbarer Nähe des Kongressgebäudes der Radikalsozialen liegt.

Das Großfeuer hat trotz der angestrengten Löscharbeiten sämtlicher Feuerwehren von Marseille immer größere Ausdehnung angenommen und auf eine Reihe von benachbarten Häusern übergegriffen, darunter auch das Hotel „de Noailles“, in dem Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet und eine Reihe von anderen Mitgliedern der Regierung sowie viele Delegierte des Marseiller Kongresses der Radikalsozialen Partei abgestiegen waren. Das Hotel mußte vollständig geräumt werden. Nach unbestätigten Meldungen sollen bereits mehrere Todesopfer und eine große Anzahl von Verletzten zu verzeichnen sein. Zahlreiche Feuerwehrleute trugen Rauchvergiftungen davon. Die Zimmer des Ministerpräsidenten, des Außenministers und der anderen Kongreßteilnehmer stehen in Flammen. Das Aktenmaterial der Minister konnte nur mit Mühe und Not in Sicherheit gebracht werden. Außer dem vom Ministerpräsidenten bewohnten Hotel „de Noailles“ stehen das Hotel „Astor“, das Café „La Canebière“, die Büros der Transatlantik-Gesellschaft und der Air France in Flammen, sowie zwei Kinos, die noch rechtzeitig von den Zuschauern geräumt werden konnten.

Wie Savas aus Marseille meldet, ereigneten sich in dem brennenden Hotelgebäude ununterbrochen Explosionen, die das Zusammenbrechen der Dächer der verschiedenen Stockwerke zur Folge hatten. Der starke Mistral, der seit Tagen über Marseille weht, machte es den Wehren unmöglich, das Feuer einzudämmen, das im Gegenteil vom Wind immer wieder neu angefaßt wird und bereits ein großes benachbartes Bankgebäude ergriffen hat. Von dem Sonderkommissariat der Polizei, das zur Überwachung des vom Ministerpräsidenten und seinen Freunden bewohnten Hotels eingesetzt worden war, sind sämtliche Akten und Schriftstücke sofort auf die Polizeipräkturen in Sicherheit gebracht worden. Die ganzen Gebäude des Boulevard Garibaldi bis zur Arbeitsbörse von Marseille sind bereits vom Feuer bedroht. Die Feuerwehr des Marinearsenals von Toulon ist ebenfalls herbeigerufen worden.

Der Riesenbrand wirft über die ganze Stadt einen gespenstischen Lichtschein, der von weitem sichtbar ist. In der Umgebung des Brandes ist der Verkehr vollkommen unterbrochen. Von dem fünfstöckigen Warenhaus, in dem der Brand seinen Ausgang nahm, ist nur noch ein Haufen von brennenden Eigentümern Trümmern und verbogenen Eisenträgern übrig. Die Fassade des Hotels „de Noailles“, in dem

Daladier wohnte, ist bereits völlig schwarz. Aus den Fenstern sieht man keine Flammen mehr herauschlagen. Das Feuer breitet sich jetzt im Innern des Hotels aus.

Die Feuerwehr verjücht, von den Dächern der Nachbarhäuser ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern. Ihre Arbeit wird nach wie vor durch den starken Rauch außerordentlich erschwert. Die Feuerwehr hat eine lange Schlauchleitung bis zum alten Hafen gelegt, um genügend Wasser zur Verfügung zu haben. Die Feuerwehr von Lyon ist mit einem Sonderzug nach Marseille abgereist. Außerdem sind noch die Wehren aus Toulon und der Flugschule von Istres und Sason herangezogen worden.

20 Todesopfer?

Nach bisher unbestätigten Meldungen aus Marseille ist mit 20 Todesopfern zu rechnen. Bei dem allgemeinen Durcheinander, das der Riesenbrand hervorgerufen hat, lassen sich zur Zeit noch keine genauen Angaben hierüber beschaffen. Der stellvertretende Minister-

präsident Chametps, der ebenfalls im Hotel „de Noailles“ abgestiegen war, soll versucht haben, während des Brandes in sein Zimmer vorzudringen, um noch einige wichtige Akten vor dem Brande zu retten. Er mußte den Versuch jedoch wegen der ungeheuren Hitze und der drohenden Einsturzgefahr aufgeben.

In Paris werden bereits die verschiedensten Vermutungen über die Ursachen des gewaltigen Brandes laut. Französische Blätter sprechen von der Möglichkeit kommunistischer Brandstiftungen.

Karpatho-Ukraine inhaltet Parteien aus

Uzhorod, 28. Oktober. Die Regierung der Karpatho-Ukraine hat eine Verordnung herausgegeben, nach der die Tätigkeit der politischen Parteien und ihrer Gliederungen in der Karpatho-Ukraine mit sofortiger Wirkung eingestellt wird. Die Sicherheitsbehörden wurden angewiesen, das schriftliche Material und das Eigentum der Parteien sicherzustellen und ihre Räumlichkeiten zu versiegeln.

Das deutsche Volk ist politisch geworden

Dr. Goebbels sprach zu über 7000 AEG-Arbeitern

Eigenbericht der NS-Pressesek. Berlin, 29. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Freitagnachmittag in seiner Eigenschaft als Gauleiter von Berlin dem AEG-Kabelwerk Oberpremer einen Besuch ab. Nach einem gemeinsamen Eintopfesien in einem der großen Speisefäle des Werkes sprach er in der festlich ausgeschmückten Versandhalle zu den über 7000 Gefolgschaftsmitgliedern des Betriebes über die politischen Vorgänge der letzten Wochen. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß das deutsche Volk in den letzten Wochen bewiesen habe, ein politisches Volk geworden zu sein. Nach der immer wieder von Weiskopfstürmen der Arbeiter unterbrochenen Rede beabsichtigte er die Hauptarbeitsstätten des Werkes, wobei er wiederholt Gelegenheit nahm, sich mit den Arbeitern zu unterhalten.

Eingehend legte Dr. Goebbels in seiner Rede vor der gespannt lauschenden Gefolgschaft der AEG dar, daß die Regierung auch auf unpopuläre Maßnahmen nicht verzichtet habe, in der Voraussetzung, daß sich die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahmen in jedem Falle erweisen würde. Sie habe dabei, unbekümmert um Angriffe und Warnungen, zu solchen Methoden gegriffen, die eine Erreichung des Zieles am ehesten versprachen. Der Minister behandelte dann den eigentlichen Sinn der Demokratie und betonte: „Wir Nationalsozialisten haben wohl den wahren Sinn der Demokratie erfaßt, der darin liegt, daß sich ein Volk durch seine besten Söhne regiert durch Männer, die keine höhere Aufgabe kennen als die, ihre eigenen Pläne und Maßnahmen mit dem Willen und Können, mit dem Willen und Glauben ihres Volkes in Uebereinstimmung zu bringen.“

Mit allem Nachdruck betonte Gauleiter Dr. Goebbels, daß die Fragen, die in Jahrhunderten der deutschen Geschichte ungelöst geblieben sind, nur dann mit Erfolg angepaßt werden konnten, wenn sich in Deutschland Führer und Gefolgschaft in Uebereinstimmung befanden. „Kein Wunder ist geschehen, kein unverdientes Glück wurde der deutschen Staatsführung zuteil“, stellte Dr. Goebbels unter lärmlicher Zustimmung fest. „Sondern der Führer konnte die entscheidenden Fragen lösen, weil er sich stets der Mithilfe und Gefolgschaft des deutschen Volkes bedienen konnte.“ Etymische Zustimmung der Zuhörer unterstrich die Feststellung des Gauleiters, daß eine wahre Staatsführung soviel Vertrauen besitzt, daß das Volk in ungeduldiger Treue zu ihr steht, auch wenn es im Augenblick ihre Maßnahmen nicht im einzelnen begreifen kann.

„Das Wunderbare in dieser Zeit war“, erklärte Dr. Goebbels unter lärmlichen Kundgebungen der Zustimmung, „daß unser Volk nicht für eine Sekunde seine Haltung verloren hat. Es wäre bereit gewesen, wenn sich keine andere Lösung gezeigt hätte, auf Befehl des Führers unsere deutschen Brüder und Schwestern mit dem Schwert heimzuholen! In den vergangenen

fünf Jahren sei unser Volk ein politisches Volk geworden. Unsere Arbeiter und unsere Bauern wüßten genau, um was es sich bei der Eingliederung Österreichs und Sudetendeutschlands handelte. Nach den vergangenen Monaten der politischen Spannung stehe er, so betonte Dr. Goebbels, heute vor den deutschen Arbeitern, um den Dank des Führers auszusprechen für die Haltung, die das Volk in dieser Zeit eingenommen habe. Diese Haltung des deutschen Volkes habe die Welt auf das tiefste beeindruckt.

Jetzt könnten wir den Blick von den großen außenpolitischen Fragen der vergangenen Monate wieder mehr nach innen richten: auf die Fälle der sozialen und wirtschaftlichen Probleme. „Jetzt beschäftigen wir uns wieder unmittelbar mit Ihrem Schicksal, suchen wieder Fragen zu lösen, die Ihnen unter den Nägeln brennen. Wir wünschen nur, daß unser Volk so bleiben möge, wie es heute ist, so ehrlich und vor allem so mutig, wenn es zur Entscheidung geht. Dann, davon bin ich überzeugt, wird vor uns eine große nationale Zukunft stehen. Daß wir heute auf unser Volk wieder stolz sein können, ist unsere tiefste Befriedigung. Da dieses Volk wieder einen Mann besitzt, der es wirklich führt, ihm Aufgaben stellt, und Möglichkeiten zu ihrer Lösung gibt, das muß vor allem den deutschen Arbeiter mit Stolz und Glück erfüllen. Wenn wir zusammen einen Bund schließen, Führer und Gefolgschaft, und in Treue einander verpflichten, und keinen brennenderen Ehrgeiz kennen, als dieses Land groß, stark, mächtig und glücklich zu machen — dann geht Deutschland einer glänzenden Zukunft entgegen. Dann werden wir unser Schicksal meistern. Und wenn wir dann einmal die Bühne des Lebens verlassen, dann werden wir, glaube ich, das Land in besserem Zustande den Händen unserer Nachfolger übergeben, als wir es aus den Händen unserer Vorgänger entgegengenommen haben.“

Der Führer verließ Wien

Besuch in Kunststätten der Ostmark-Hauptstadt

Eigenbericht der NS-Pressesek. Wien, 28. Oktober. Der Führer verließ Freitag vormittag in seinem Sonderzug Wien. Auf dem Westbahnhof hatten sich zum Abschied Reichskommissar Gauleiter Bürdel, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Gauleiter Slobocnik und der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, eingefunden.

Der überraschende Besuch des Führers in Wien, der im Zusammenhang mit seiner Besichtigung Währens erfolgte, hatte unter der Wiener Bevölkerung große Begeisterung hervorgerufen. Wo immer sich der Befreier der Ostmark zeigte, auf dem Schwarzenbergplatz, am Ring und in der Hofburg, kam es zu spontanen Kundgebungen. Adolf Hitler besuchte während seines Wiener Aufenthaltes die hervorragendsten Kunststätten der Stadt, das kunsthistorische Museum und die Hofburg mit ihren wertvollen Waffensammlungen.

Die drei schimpfenden Musketiere

Von Hans Döhn

Die drei tapferen Kriegshelden Alexander Dumas haben in unserer Zeit fröhliche Auferstehung gefeiert. Allerdings nicht auf den historischen Kriegsschauplätzen Frankreichs, auf denen einmal so viel britisches Blut floß. Nein, die treuen und biederen Helden wurden abgelöst durch drei einstige Minister des britischen Weltreiches — Eden, Churchill und Duff Cooper! Die drei französischen Offiziere sind in die „Geschichte“ eingegangen als furchtlose, tapfere und treue Söhne ihres Vaterlandes. Das englische „Ministergepann A. D.“ wurde dadurch in der politischen Welt bekannt, daß es seinem verantwortungsbewußten Ministerpräsidenten, Mr. Chamberlain, in entscheidender Stunde in den Rücken fiel. Sein Dolchstoß gegen den Münchener Frieden ist eben, so niederträchtig und von derselben verabscheuungswürdigen Denkart, wie jener unfehlige Verrat am deutschen Heer von 1918!

Seitdem in jener unvergessenen Nacht in München die vier Unterschriften unter das Protokoll des Friedens gesetzt wurden, ist ein Vulkan des Hasses und der Gemeinheit in Europa ausgebrochen, der erneut den Frieden bedrohen sollte. Aber die unterirdischen Kanäle, durch die jene giftige Lügen-Lava geschleudert wurde, verfügten über keine urgewaltigen Naturkräfte. Nur die alten, bekannten Machtgruppen der Freimaurerei und des Judentums standen hinter den drei schimpfenden Engländern, die mit ihren Phrasen und Drohungen ihrem Vaterlande einen sehr schlechten Dienst erweisen.

In Europa beginnt eine neue Epoche des Vertrauens und der Zusammenarbeit. Deutschland und Italien bahnten den Weg in eine bessere Zukunft und die Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands erkannten diese gute Möglichkeit. Sie erlebten aber gleichzeitig die Segnungen ihrer Demokratien, ihre großzügige Friedensstat wurde in der eigenen Heimat la-botiert. Es ist vielleicht menschlich verständlich, daß Eden, Churchill und Cooper, nachdem sie als Minister keine Vorbereitungen, nunmehr auf der Bühne der Deplazierten erscheinen, um als Repräsentanten aller Unzufriedenen den Beifall der politischen Unterwelt zu erhalten. — Wir bringen als mehrhäftes Deutschland für die normalen Rüstungsbestrebungen aller Staaten Verständnis auf. Nur dürfen diese Maßnahmen nicht mit Drohungen und niederträchtigen Verdächtigungen gegen Deutschland verbunden sein. Gerade die drei englischen „Musketiere“ wissen auf Grund ihrer einmahligen und einstigen Regierungstätigkeit, daß für unser Reich die Zeiten des Versaillescher Schandvertrages endgültig vorbei sind. Solange die Schwärze dieser Abhängen nur die Angelegenheiten des eigenen Landes betreffen, interessieren sie uns wenig. Wir lassen auch hier — wie immer — Demokraten unter sich!

Die drei englischen „Musketiere“ haben noch Gefolgsleute, überall, wo es politisch undisziplinierter und unzufriedener Zeitgenossen gibt. So beispielsweise in der freien Schweiz. Die traditionelle Freiheit wurde zur unruhigen Freiheit. Besonders der zeitungs-schreibenden Juden und Emigranten. Vor einigen Wochen hat die Berner Regierung zwar eines der gehässigen Lügenblätter verboten, dafür sind inzwischen aber neue Juden-gazetten in die Presse gedrungen. Die letzte europäische Domäne der Freimaurerei und der emigrierten Juden wird jetzt mit den schmerzlichen Lügen-Geschichten verteidigt. Unter der Parole: „Schützt die freie Schweiz vor der deutschen Invasion“ wird eine Psychose gegen das Reich erzeugt, die allmählich bedenkliche Ausmaße annimmt. Das Deutsche Reich hat in feierlichster Weise die Unverletzlichkeit der Schweizer Grenze garantiert. Wenn die Berner Regierung weiterhin duldet, daß ein gegebenes Versprechen Deutschlands durch die Ausfälschung der Menschheit angegriffen und umgedeutelt werden darf, dann wird nur sie für den Schaden aufkommen müssen, den sie ihrem eigenen Lande durch ihre Unmenslichkeit zufügt.

Ein grundsätzlicher Kurswechsel scheint sich in diesen Tagen in Frankreich

9. November im Zeichen Großdeutschlands

133 Nationalsozialisten der Ostmark ziehen in die Ewige Wache ein

München, 28. Oktober. Die Feiern des 8. und 9. November werden in diesem Jahr im Zeichen Großdeutschlands stehen. 133 Nationalsozialisten der Ostmark ziehen in die Ewige Wache ein. Schon sind in den Marschstraßen die Lautsprecher aufgestellt, die Phylonen, die jetzt die Namen von zwei Blutzügen in goldenen Lettern tragen, werden folgen. München bereitet sich vor, den Gedentag der Bewegung würdig zu begehen.

anzubauen. Das Erbe der Volksfront ist für die Partei des Ministerpräsidenten Daladier nicht mehr tragbar. Die Reden, die zur Zeit in Marseille auf dem Kongress der Radikalsocialen gehalten werden, sprechen deutlich von dem Panzer der liberalistischen Wirtschaft und den entsprechenden wirtschaftspolitischen Konsequenzen, die man nunmehr in Paris zu ziehen entschlossen ist. Eine sonderbare Störung hat nun dieser vielversprechende Kongress durch den Marzeller Riesenbrand erlitten. Hoffentlich sind die friedensliebenden und aufbauenden Kräfte an der Seine stark genug, um den begonnenen Weg weiter zu geben.

Auch aus Prag hören wir neue Worte: „Gehen wir gemeinsam an die Arbeit und lassen wir unnützes Reden“, sprach Ministerpräsident Sirovy am 20. Jahrestag des Bestehens einer tschecho-slowakischen Republik. Auf dem alten Judenfriedhof im Getto Prags liegt der Wunderrabbi Levy begraben. An seine Grabstätte pilgerten seit 20 Jahren die Juden Europas und feischten und rangen mit dem Geiste ihres toten „Heiligen“, damit er die letzte Zufluchtsstätte der Juden in Mitteleuropa erhalte. Aber die „Wunderkraft“ der alten Juden ist mit seinem Tode vermodert und vergangen. All die tausend Seelchen, die zitternde Judenfinger auf den verwaschenen Grabstein legten, waren wirkungslos. Die Gesetze des Blutes und der Vernunft waren stärker. Sie haben selbst die Hochburgen der Freimaurerei erschüttert. Alle Großlogen sind aufgelöst. In dem Gebäude der einstmaligen Loge „Wahrheit und Einigkeit zu den drei gekrönten Säulen“ sind jetzt tschechische Soldaten untergebracht worden. Vielleicht sendet man die geborstenen „drei gekrönten Säulen“ nach England den Herren Eden, Cooper und Churchill als sinnreiches Cooped und behält die „Wahrheit und Einigkeit“ in Prag. Man wird dafür jetzt bessere Verwendung haben.

Die drei mißvergünstigten englischen Musketiere schimpfen weiter. Das ist Demokratie! Ihre Schauermärchen haben einmal in allen Ecken und Enden der Welt Gefallen gefunden, heute denkt man realer, vernünftiger. Herr Benesch ist auch einmal auf diese Blendworte herein gefallen, jetzt hat er, wie einstens der spazige Ernegus, ein Angebot aus Amerika erhalten!

Die Reden des Herrn Churchill z. B. werden nur noch von sensationslüsternen Ausländern aufgenommen, ebenso wie die Radiomeldungen aus französischen und Schweizer Sendern! — Die Tugenden der drei Dumaskischen Musketiere waren ernsthafter und härter, als die der drei schimpfenden Engländer! Sie haben sich längst in die Klasse der Degradierten eingereiht.

Japanischer Protest in Paris

Genoa andauernde Waffenzufuhr nach China
Tokio, 28. Oktober. Der Sprecher des Außenamts teilte am Freitag mit, daß er den französischen Botschafter Henry zu sich gebeten habe, um nochmals auf die fortgesetzte Waffentransporte über Indochina auf der Yunnan-Bahn hinzuweisen, nachdem bereits im Oktober des Vorjahres die französische Regierung das Versprechen zur Unterbindung der Waffenzufuhr gegeben habe. Inzwischen habe die japanische Regierung den Botschafter Sugimura beauftragt, wegen der Nichterhaltung gegebener Abmachungen bei der französischen Regierung scharfsten zu protestieren.

Der diplomatische Korrespondent des Londoner Daily Telegraph weist darauf hin, daß Tschiangkaischek um den Besuch des britischen Botschafters gebeten habe. Der britische Botschafter habe keine Anweisungen wegen Vermittlungen von London bekommen, doch erwarte die britische Regierung mit Spannung den Bericht des Botschafters. Als das Ergebnis der Unterredung wird schon jetzt in London Fortsetzung des Kampfes genannt.

Seansu eingenommen

Flanzenvorstoß nordwestlich Kantau
Tokio, 28. Oktober. Die japanischen Truppen haben am Freitag die Stadt Seansu (auch Anlu genannt), 100 Km. nordwestlich Kantaus, eingenommen. Sie bedrohen mit ihrem weiteren Vordringen die Rückzugslinie der Chinesen, die im Westen der Bahnlinie Kantau — Peking stehen. Ferner eroberten die Japaner Sjie nung an der Kantau-Kanton-Bahn 70 Km. südlich von Kantau. Die japanische Meldung besagt, daß durch die Unterbindung der Bahn für die sich südwärts zurückziehenden chinesischen Truppen der Ausweg aus der Umklammerung abgeschnitten sei.

Tschiangkaischek betonte in einem Begrüßungstelegramm an den politischen Ausschuss der Kuomintang aus dem Hauptquartier, daß die Fortsetzung des chinesischen Widerstandes eine endgültig beschlossene Tatsache sei. Westlich der Linie Peking-Kantau seien starke Stellungen ausgebaut worden, die den Gegner aufhalten würden. Er rechne nach wie vor mit einem endgültigen Siege Chinas.

Kaiserburg als Geschenk für den Führer

Der Dank einer befreiten sudetendeutschen Stadt

Eigenbericht der NS-Press

ste. **Bergreichenstein**, 28. Oktober. Der Statrat der sudetendeutschen Stadt Bergreichenstein beschloß, dem Führer zum Zeichen des Dankes für die Befreiung von der Fremdherrschaft die Karlsburg als Geschenk zu übereignen. In den nächsten Tagen wird der Bürgermeister des Städtchens in der Kanzlei des Führers vorprechen, um die Schenkungs-urkunde zu übergeben.

Die Karlsburg ist seit dem 14. Jahrhundert mit der Geschichte des böhmischen Landes verbunden und spiegelt das Schicksal der Bewohner seit den Tagen Kaiser Karls IV. Der Nachfolger König Johanns, Kaiser Karl IV., hatte einst zum Schutz der Stadt die Burg bauen lassen. 1361 war sie fertiggestellt und bis 1617 blieb sie in königlichem Besitz. Dann verkaufte sie Kaiser Matthias den Bergreichensteinern. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde sie mit allen anderen Burgen zerstört. Lange lag sie verfallen. In den letzten Wochen aber herrschte neues Leben zwischen den Steinwänden, die noch immer trübig auftrauen: Ueber ihnen weht die Falkenkreuzfahne und im Burghof standen die Soldaten bei

ihren Pferden, Soldaten der deutschen Wehrmacht in der Burg Karls IV. . . .

Die Anfahrtsstraße zur Burg ist übrigens — ganz im Gegensatz zu den meisten Straßen der Gegend — vor wenigen Jahren neu hergerichtet worden und gut zu befahren. Das hat seinen Grund: als Benesch noch Präsident der Tschecho-Slowakei war, kündigte er eines Tages seinen Besuch in Bergreichenstein an. Auch auf die Karlsburg sollte er kommen, deren Anfahrtsstraße darauf von den tschechischen Behörden sofort ausgebaut wurde. Benesch aber kam nicht. Er mißtraute den Bergreichensteinern und fuhr lieber über Schüttenhofen.

Burg Lauenstein unter des Führers Schutz

Die Burg Lauenstein bei Probstzella in Thüringen ist unter des Führers Schutz gestellt worden. Die einzig dastehende Kultur- und Erholungsstätte wird nun für alle Zeiten dem deutschen Volk erhalten bleiben. Der Führer und Reichskanzler hat bereits namhafte Mittel für Erneuerungsarbeiten an diesem Denkmal alt-ritterlicher Baukunst zur Verfügung gestellt.

16. Jahrestag des Marsches auf Rom

Begeisterte Treuekundgebungen für den Duce

Rom, 28. Oktober. In ganz Italien ist der 16. Jahrestag des weltgeschichtlichen Marsches auf Rom, mit dem der Faschismus seine neue Zeitrechnung begann, unter Anteilnahme des gesamten Volkes in schlichten, aber eindrucksvollen Feiern begangen worden. Wie alljährlich, wurden auch am Schlußtage des Jahres XVI der faschistischen Zeitrechnung die in den letzten zwölf Monaten fertiggestellten öffentlichen Arbeiten ihrer Bestimmung übergeben. Besonders feierlich gestaltete sich die Kundgebung in Rom, wo Parteisekretär Minister Starace dem Duce den Parteiausweis Nr. 1 überreichte und ihm zugleich meldete, daß 18 396 498 italienische Männer und Frauen in den Parteiorganisationen zusammengeschlossen sind, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 2880 182 darstellt. In einer ergreifenden Feier gedachte das italienische Volk in allen Städten der für die faschistische Revolution gefallenen Helden, denen das heutige Italien nicht zuletzt seinen glanzvollen Aufstieg zu seiner heutigen Weltgeltung verdankt.

Den Höhepunkt der Kundgebungen in der italienischen Hauptstadt bildete der Aufmarsch der Schwarzhemden auf der

Piazza Venezia und die dem Duce als dem Gründer des faschistischen Imperiums dargebrachten begeisterten Huldigungen, die zu einem symbolischen Treuebekenntnis des gesamten faschistischen Italiens wurden. Jubelnde Zustimmung fanden die kurzen und treffenden programmatischen Worte des Duce, der betonte, daß das faschistische Italien mit der gleichen unbeugsamen Energie vorwärtsstreiten werde, mit der die Faschisten einst an jenem denkwürdigen 28. Oktober 1922 mit dem Marsch auf Rom die Macht eroberten.

Am 16. Jahrestag des Marsches auf Rom weisen die italienischen Blätter darauf hin, daß Italien auf entscheidende Erfolge zurückblicken könne. Dabei unterstreichen die Blätter die Leistungen des faschistischen Regimes, das eine neue Volksgemeinschaft geschaffen habe, die geschlossen und bewußt für die großen Ziele eintrete, die nach der Eroberung des Imperiums in die Worte zusammengefaßt werden könnten: Kampf gegen die erpresserischen, unter demokratischer Flagge segelnden Hegemonien und Friede in der Gerechtigkeit; überichtlich und unter den besten Voraussetzungen trete man in das 17. Jahr ein.

Das Ende der „Volksfront“

Erneute Abluhr der Kommunisten durch Ministerpräsident Daladier

Marseille, 28. Oktober. Ministerpräsident Daladier hatte Gelegenheit, im Rahmen der nichtöffentlichen Sitzung des Radikalsocialen Parteitag sich vor dem Ausschluß für allgemeine Politik erneut zu äußern. Er betonte, daß nicht er die Initiative ergriffen habe, die kommunistische Partei anzugreifen, denn jeden Morgen würden er und sein Außenminister in dem offiziellen Organ der Kommunisten, der „Humanité“ als „Hilfstruppe und Handlanger des Kapitalismus“ bezeichnet. Eine Sammlung, die die Volksfront herum und damit eine Erweiterung der politischen Grundlage der Regierung wäre wünschenswert gewesen. In wenigen Tagen werde das Land vor die von der Regierung beschlossenen „Maßnahmen des öffentlichen Wohls“ gestellt. Das verlangte Opfer werde alle Franzosen gleichzeitig treffen, doch werde der Reichtum zu einem größeren Beitrag herangezogen werden als das Arbeitseinkommen.

Bei einem Essen der jungen Radikalsocialisten wurden die Kommunisten als Soldaten des Auslandes bezeichnet. „Frankreich den Franzosen!“ forderte einer der Redner; es gebe Gesetze, man möge die Gefängnisse füllen. Allein „eine autoritäre Republik“ werde ein starkes, geehrt und glückliches Frankreich schaffen können. Ein Senator rief unter nicht endenwollenem Beifall aus: „Wir werden sicherlich noch vor Ende des Parteikongresses die Freude haben, uns von der Volksfront zu befreien.“

Daladier droht mit Volksbefragung

Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Daladier hatte am Freitagvormittag der Parteiausschuss für allgemeine Politik über die Parteientscheidung zur Innenpolitik beraten, die dem Kongress am Samstag zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Der Ausschuss einigte sich über folgende Hauptgrundsätze, die in der Entscheidung enthalten sein werden: 1. Aufruf zur Einigung an alle Franzosen; 2. Notwendigkeit einer wirtschaftlichen und finanziellen Wiederauf-

richtung zur Gewährleistung der nationalen Sicherheit; 3. Aufruf an die Arbeiterchaft, um ihre Mitarbeit bei den von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen zu erlangen; dabei wird die Radikalsocialen Partei ihrem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die kommunistische Partei sich durch ihre feindselige Haltung von selbst aus der „Volksfront“ ausgeschlossen habe; 4. wird die Möglichkeit einer Volksbefragung in dem Falle ins Auge gefaßt, daß die von der Regierung geplanten Reformen nicht die parlamentarische Zustimmung erlangen sollten. Diese Volksbefragung müßte nach einem Wahlmodus vollzogen werden, „der die Unabhängigkeit und die Autonomie der Parteien sicherstellt.“

Die Nachmittagsitzung des Radikalsocialen Parteikongresses, die um 15 Uhr unter dem Vorsitz des früheren Außenministers Delbos begonnen hatte, wurde angesichts des Riesenbrandes auf Samstagvormittag vertagt. Die Rede des Außenministers Bonnet sowie die erwartete Ansprache Herriots als Antwort auf die Rede des Ministerpräsidenten fiel damit für Freitag aus.

Bruch mit dem Kommunismus

Pariser Blätter würdigen allgemein die Bedeutung der Rede Daladiers für die künftige Ausrichtung der französischen Innen- und Außenpolitik. Die immer wiederkehrende Schlagzeile „Bruch mit den Kommunisten“ unterstreicht dabei in fast allen Zeitungen den starken Eindruck dieser programmatischen Erklärungen. „Jour“ erklärt, Daladiers Bruch mit den Kommunisten bedeute das Ende der Volksfront. Aber einige Mitglieder seiner Regierung haben keine Rede, die sie geradezu als eine Kündigung des französisch-sowjetischen Paktes beurteilen, nicht gebilligt. Daladiers Ausführungen stellen die heftigste Anklage dar, die jemals ein radikalsocialer Redner gegen den Marxismus im allgemeinen und gegen den Kommunismus im besonderen gehalten habe.

Der Doktor von Berlin

Zum heutigen 41. Geburtstag von Dr. Goebbels

Die Berliner haben Reichsminister Dr. Goebbels in der Kampfzeit „ihren Doktor“ genannt, der immer das rechte Wort fand, wenn es galt, die Massen in Berlin für die Idee des Führers zu mobilisieren. In seinem Buch „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“ schildert Dr. Goebbels selbst die einzelnen Episoden des gefährlichen Kampfes und heute, nachdem er schon über fünf Jahre Minister für Volksaufklärung und Propaganda ist, nennen ihn die Berliner und wohl besonders die Alte Garde der Bewegung noch nach wie vor „ihren Doktor“. Das ist ein Beweis für die große Volkstümlichkeit, deren sich Dr. Goebbels auch heute noch nach den Jahren des inneren Kampfes und in einer Zeit innerer Ordnung erfreut.

Das politische Leben des Reichsministers Dr. Goebbels, der heute seinen 41. Geburtstag feiern kann, ist der Weg eines festen und rüstigen Kämpfers für die nationalsozialistische Weltanschauung. Wir wissen, wie die Bewegung Fuß um Fuß gewinnt, und eines Tages ist der „Angriff“, die Zeitung des Doktors, keine Wochenschrift mehr, sondern eine Tageszeitung, die jeden Tag trefflichere Leitartikel aus der Feder ihres Berliner Gauleiters enthält. Wir wissen, daß Dr. Goebbels die höchste Kunst der nationalsozialistischen Propaganda in seinen Wahlkämpfen entwickelte und daß er binnen weniger Monate einen Organisationsapparat schuf, der trotz aller polizeilichen Verfolgungen und Schikanen vorzüglich klappte.

Auch nach der Machtergreifung hat Reichsminister Dr. Goebbels in seinem neuerschaffenen Wirkungsbereich, dem Propagandaministerium, dem Presse, Funk, Film und Bühne unterstehen, Gelegenheit, einen Apparat zu schaffen, der die nationalsozialistische Weltanschauung auch in Kultur, Kunst und Wissenschaft bis zum letzten verankert. Bei allen großen Anlässen, bei allen Staatsakten und Kundgebungen ist Reichsminister Dr. Goebbels der treue Begleiter des Führers und der Dolmetsch der Gefühle, die das deutsche Volk seinem Führer entgegenbringt. Es wird niemanden im ganzen Reich geben, der Reichsminister Dr. Goebbels nicht am 29. Oktober seine Glückwünsche aus vollem Herzen übermittelt und daran die Hoffnung knüpft, daß er weiter der Sprecher und Verkünder all jener Gedanken ist, die von der großen Volksgemeinschaft ausströmen.

Bauernmarsch zu Adolf Hitler

Auch die Slowaken und Hanalen machten mit
rd. Wien, 28. Oktober. Südmähren hat in diesen Tagen ein Wunder erlebt. Die alten Bauerngeschlechter des Landes sind des Nachts aufgebrochen, haben ihre schönsten Festkleider angelegt, die Frauen haben ihre prächtigen Goldhauben aufgesetzt und sind mit Pferd und Wagen, auf Fahrrad und Schusters Kappen nach Znaim und Nikolsburg gezogen. Die kurze Nachricht „Der Führer kommt“, hatte sie aufgerufen. Die Männer des sudetendeutschen Turnerbundes trugen die Nachricht wie eine Fadel von Haus zu Haus, von Hof zu Hof, bis sie zu einem Schrei der Begeisterung wurde.

Der Führer kam und sprach in Znaim und Nikolsburg. Das letzte Mal waren diese Deutschen vor beinahe einem Vierteljahrhundert aus ihrer Heimat marschiert. Das ist 1914 gewesen, als sie ins Feld zogen, wo ihre Regimenter die größten Blutopfer auf dem Altar des Vaterlandes darbrachten. Die Slowaken und Hanalen nahmen am Bauernmarsch teil. Sie trugen stolz ihre mählerischen Landesstrachen im Bewußtsein, daß ihr Volkstum im Großdeutschen Reich geschützt werde. Sie grüßten aber mit dem deutschen Gruß und in ihren Augen standen Tränen, als der Führer auch sie in Znaim und Nikolsburg begrüßte. Sie marschierten einen Tag zum Führer hin und einen Tag zurück. Sie legten ohne Kraftwagen und Eisenbahnwege bis hundert Kilometer zurück. Die Begeisterung ließ alle Männer und Frauen, ließ Kinder von zehn Jahren diese erstaunlichen Leistungen vollbringen. Die Freude veranlaßte diesen wunderbaren Bauernmarsch von Südmähren.

Weitere Abshnürung Palästinas

Jerusalem, 28. Oktober. Der jüdische Bürgermeister von Tiberias wurde von Unbekannten überfallen und durch drei Schüsse schwer verletzt. Daraufhin wurde über die Stadt der Ausnahmezustand und ein sofortiges Ausgehverbot verhängt. Wegen dem über berückichtigten Bürgermeister ist schon früher ein Anschlag verübt worden. Die Palästina-syrische Grenzstation Banat Jacoub am Jordan nördlich vom Tiberias-See, ist ab 1. November für den Personen- und Güterverkehr gesperrt. Somit besteht keine direkte Verkehrsverbindung mehr mit Syrien über Libanon oder Transjordanien. Im übrigen sind Häuser Sprengungen und Todesurteile gegen Araber wieder an der Tagesordnung. Bei Haifa ist der bekannte arabische Schriftsteller Ibrahim Abdullab erschossen aufgefunden worden.

berg ist herangeflogen an 1. Pforz ereignete Parftra 34 Jahr fuhr auf postamt wagen i ein Hin daß sein glückte ber. Wohnn gefellen Schmuck grub er Das Ge naten G

Pforz gericht h Leopold fundenfa Kaufschä als Mo nungskun stellte fu Dirnen der Ang um sich richt ver tiffentli Wege gi Woche G

M Aufre Die d Buches! ein wirt wird die malig ein schen N ist gedac an ihre d der W und Mä Reichsro A u r u

Betr tofbarfte Deutshaf den, was haben w sten gem Nachwuch schaft sich allein ber sozialisti genen S anschaulic diese der mitteln, alle deufe. Jun das „Wei ausgedebe wollen un fennen: d so wie w namhafte Eberha

Betrieb Jugendlid nicht, es n ach t s f Mädeln i reitet. Ge

Ent Das ist d zeichen fo der Regel gegenamt Tee mit e notwendig sam mach Ist eine Kurz vo Klosterst Wäfers g Halten rätig. Sie Nonnen in

Dam

am Mo n Balbhorn

berg ist jetzt nahe an den Landesdurchschnitt herangefommen und steht unter den 35 Kreisen an 14. Stelle.

Pforzheim, 28. Oktober. Heute vormittag ereignete sich an der Kreuzung Linde- und Parkstraße ein schweres Verkehrsunfall. Ein 34 Jahre alter Postassistent aus Eutingen fuhr auf der Fahrt zum Dienst im Hauptpostamt mit seinem Kraftwagen...

Pforzheim, 28. Oktober. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 45 Jahre alte geschiedene Leopold Kob von hier wegen Kluppelei, Urkundenfälschung und Vergehen gegen das Raubgeldgesetz zu verantworten.

Weihnachtssbuch der Jugend

Aufruf Dr. Ley's an die Betriebsführer

Die deutsche Jugend ist ein Freund des Buches! Um ihr die Möglichkeit zu geben, ein wirklich gutes Buch ihr eigen zu nennen, wird die Hitler-Jugend in diesem Jahr erstmalig ein „Weihnachtssbuch der deutschen Jugend“ herausgeben.

Betriebsführer! Die Jugend ist das kostbarste Gut unseres Volkes. Mit ihr wird Deutschland leben und das forschen und vollenden, was wir nur anfangen können.

Betriebsführer, schenkt dieses Buch allen Jugendlichen in euren Betrieben, verfaßt es ihnen nicht, es ist mehr als nur eine Weihnachtsfreude, was ihr euren Jungen und Mädchen in den Betrieben mit diesem Buch bereitet.

Nicht sinnlos die Wiesen wässern!

Ein Aufruf von Landesbauernführer Arnold an die Landwirte

Der Würt. Wirtschaftsminister und Landesbauernführer wenden sich mit einem Aufruf an die landwirtschaftliche Bevölkerung, in dem es u. a. heißt:

Eine der wichtigsten Aufgaben des Vierjahresplanes ist es bekanntlich, die Nahrungsgrundlage des deutschen Volkes zu verbessern. Zu diesem Zwecke sind vor allem die Erträge unserer heimischen Scholle nach Menge und Güte möglichst zu steigern und die dazu von der Natur gegebenen Grundlagen planvoll auszunutzen.

Leider aber fehlt es den Wässerungsberechtigten vielfach an dem nötigen Verständnis für einen zweckmäßigen Wasserbetrieb und für eine sachgemäße Pflege der Wässerwiesen.

Die Wässerungsberechtigten haben die vaterländische Pflicht, hier Wandel zu schaffen.

Dies kann durch ein weises Mahhalten beim Wässern und durch eine den Bodenverhältnissen angepaßte Entwässerung geschehen.

Beginn des neuen Berufswettkampfes

Am kommenden Dienstag wird im Reichstagsgebäude der Krollpoper in Berlin der Reichsausschuß für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen zusammentreten.

Einstellung von Freiwilligen in die SA. - Standard Feldherrnhalle

Junge wehrdienstpflichtige SA-Männer und Hitler-Jungen werden, wie die SA-Standard Feldherrnhalle mitteilt, in Zukunft auch die Möglichkeit haben, ihrer Wehrdienstpflicht in der Standard Feldherrnhalle zu genügen.

ben und vollständig trocken zu legen. Wiegend darf nachher Wasser in ihnen stehenbleiben. Vor allem aber sind, besonders bei schweren Bodenarten, in den Mulden der Bewässerungsflächen geordnete, hinreichend tiefe Entwässerungsgräben zu unterhalten, die das verbrauchte Wasser glatt wieder ableiten.

Ferner ist eine den örtlichen Bodenverhältnissen angepaßte Düngung und eine geordnete Pflege der Wässerwiesen unerlässlich. Bei stark verumpften und verjauerten Wiesen wird man allerdings meist nicht ohne Umbruch und Neuanfaat nach mehrjähriger Adernutzung auskommen.

Ueber die Gründung von Wasserverbänden, die Aufstellung von Wasserordnungen sowie über die Wiederherstellung verfallener Wässerungseinrichtungen erteilen die Kulturbauämter kostenlosen Rat, während über Fragen der Düngung und der Pflege der Wiesen die Landbauaufseherstellen und die Wirtschaftsberatungsstellen des Reichsnährstands ebenfalls kostenlos Auskunft geben.

Der Beweis dafür, daß die genannten Maßnahmen, insbesondere eine richtige, auf das tatsächliche notwendige Maß beschränkte Wässerung, ihren Zweck in vollem Umfang erfüllen, ist schon in vielen Fällen geliefert worden.

Darum muß an alle Wässerungsberechtigten zur Wahrung sowohl der allgemein volkswirtschaftlichen als auch ihrer eigenen Belange die dringende Forderung gerichtet werden:

Galtet Maß beim Wässern eurer Wiesen und pflegt und düngt sie in einer der Erzeugung eines guten, nahrhaften Futters angemessenen Weise!

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Im Rahmen der Reichsarbeitsstagung des Heimstättenamtes der DAF, fand gestern abend im Frankfurter Hippodrom ein Reichsappell der Heimstättenwähler statt. Die Leiter der Gauheimstättenämter und 750 Kreiswähler nahmen vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley neue Richtlinien entgegen, während Reichspostminister Dr. Dohse über „Betrieb und Wohnstätte“ sprach.

dem Einkommen des Arbeiters entspreche. Mit Rücksicht auf den Kostenaufwand und die Bauflächenbeschränkung forderte Dr. Ley eine gesunde und zweckmäßige Mischung zwischen Siedlung und Geschosswohnungen.

In einem Mannheimer Warenhaus ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein mit sieben Personen besetzter Fahrstuhl stürzte infolge Verlangens des Mechanismus drei Stock tief ab, wobei sämtliche Insassen, einschließlich des Fahrstuhlführers, schwer verletzt wurden.

An sämtlichen Grenzen der Schweiz sind in den letzten Monaten insgesamt mehrere tausend starkarmierte Sperrforts errichtet worden.



den, die zum Teil auch schon beklüftet sind. Für die Grenzbesetzung standen bis heute rund 52 000 000 Franken zur Verfügung, doch soll demnächst noch ein erheblicher Kredit übernommen werden.

Zwischen dem neuen Ministerpräsidenten der Karpatho-Ukraine, Woloschin, und dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso fand in Preßburg eine Bepflegung statt, in der unter Freundschäftsbeziehungen Fragen der Grenzziehung und andere aktuelle Probleme erörtert wurden.

Handball-Opiertagspiele am 6. Nov.

Die Handballer bestritten als Erste ihre Opiertagspiele, und zwar am 6. November. Die vom 23. Oktober auf 6. November verschobenen Meisterschaftsspiele der Gauliga fallen mit einer Ausnahme aus. Lediglich das Treffen SpV. Urach-Stuttgarter Riders bleibt bestehen.

Schluß des redaktionellen Teils
Geschäftliches. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Rhein. Braunkohlen-Syndikats in Mannheim bei.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.
Verlagsleiter und verantwort. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Schoele, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Erst Erkältung, dann Grippe
Das ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen und den ersten Grippeanzeichen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwere Erkrankungen in der Regel vermeiden.

Damen-Schneiderinnen-Innung Calw
Die Pflichtversammlung
am Montag, den 31. Oktober, findet um 3 Uhr im Hotel Waldhorn in Calw statt.

Flügel und Klaviere
in allen Preislagen - auch Teilzahlung
Carl A. Pfeiffer, Stuttgart W
Alberburgstraße 120-124 - Fernruf 60607

Bis 1. Januar 1939 wird ein heller, heizbarer
Raum (ca. 45 - 50 qm)
zu mieten gesucht.
Angebote unter R. St. 254 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Teinacher Gold
Fruchtstoff-Limonade
aus dem Saft und Fleisch
frischer Orangen.
Gut und bekömmlich!
Überall erhältlich.

Kurhotel Kloster Hirsau
Sonntag ab 4 Uhr TANZ

Das Stammbuch der Familie
(Bearb. Fr. Burghardt, Karlsruhe)
(Verlag: M. O. Groh, Dresden)
ermöglicht übersichtlich die Niederschrift der vergangenen, gegenwärtigen und kommenden Lebensgestaltungen unserer Ahnen und Familienglieder in Wort und Bild als Grundlage von Familiengeschichten und Erbüberlieferungen.

Wilk
Mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Kaninchen durch die echte getriggerte Futtermischung
Zweeg-Mark
zu haben in den einschlägigen Geschäften

Sie sparen richtig
wenn Sie in der „Schwarzwald-Wacht“ bei Käufen, Verkäufen, Vermietungen, Mietgesuchen, Angeboten aller Art eine Kleinanzeige aufgeben.

Knopflöcher
Hohlraum, Pliffee
Ankurbeln
Friedrich Herzog
Inhaber: L. Rathgeber

Die Zeitungsanzeige
hat den sichersten Werbeerfolg!

Schlafdecken
Steppdecken
Unterbetten

BETTEN WEIK
Pforzheim
im Lindenhof an der Auerbrücke
„Wer bei Betten - Weik kauft, ist gut bedient!“

Süßgeres, fleißiges
Mädchen
auf 1. November gesucht
Fran Emma Sourdan

Amtliche Bekanntmachungen.

Handelsregister
Amtsgericht Calw

Calw, den 25. Oktober 1938

Veränderungen:

A 57 **Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrikation, Calw.**
 Die Einzelprokura des **Christian Trautwein, Kaufmanns**
 in Calw ist erloschen.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Ortsgruppe Calw

Montag, den 31. Oktober, nachmittags von 14 bis 18 Uhr

Ausgabe der Kartoffelgutscheine

Dienstag, den 1. November

Lebensmittelausgabe

für die Buchstaben A bis E von 9 bis 11 Uhr
 F " K " 11 " 1 " "
 L " R " 14 " 16 " "
 S " Z " 16 " 18 " "

Der Ortsbeauftragte: gez. Schlaich.

W. Forstamt Hirsau Schotterakkord

Die Lieferung des Schotters auf die Wege des Forstbezirks ist zu vergeben.

Schriftl. Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 3. Nov. 1938** vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Vergabe der Lieferung erfolgt anschließend im Hotel zum Löwen in Hirsau. Angebotsvorbrücke durch das Forstamt.

Für meine Versandabteilung suche ich per sofort oder spätestens 1. Januar 1939

ein Fräulein

mögl. nicht über 25 Jahre

das alle einschlägigen Arbeiten selbständig erledigen kann.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an

Strickwarenfabrik

Hermann Eder, Inh.: Karl Lappe, Hirsau/Wittbg.

Landwirtschaftliches Anwesen

mit 5 bis 15 Morgen Feldern, Anzahlung ca. RM. 10000.—

zu kaufen gesucht.

Offerten unter „Landgut“ Herrenberg postlagernd oder an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zahnarzt Dr. Müller

Montag keine Sprechstunde

Zum Besuch von Landwirten allerorts zuverlässig und fleißige **Bestreter** gegen Festbezug oder Provision gesucht. Gute sichere Verdienstmöglichkeit.
 Angebote unter **Ag. 6102** an „Ala“ Stuttgart-1.

Zuverlässiger, junger

Mechaniker

bei entsprechender Bezahlung für sofort gesucht.

Paul Dan, Apparatebau
 Hagold

Zum sofortigen Eintritt einige tüchtige

Schreiner

gesucht.
 R. Lang, Feinmacher Möbelwerk
 Feinadl

Zwei

Strickerinnen

oder

Mädchen

zum Anlernen sofort gesucht.
 Albert Braun, Gummi-Strickerie
 Calw, Couard Ebnitzstr. 23

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-
 größtenteils **Eugen Stöhr**
 Kirchheim L. Tel. 682 u. Köln/Rh.

Erst Christmuskarten sehen - dann **Bettfedern** kaufen. Muster gratis. 16 böhm. Qual. dopp. gewach. u. entkeimt
 Jos. Christl Nacht. Cham 189 Bay. Wald



Vertreter: Ernst Beck
 Bad Cannstatt
 Waiblingerstr. 27

Kauf Nähmaschinen
 nur im Fachgeschäft.
 Beste Beratung, billige Preise. Stück- und Stopfanleitung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Singer Nähmaschinen,
 Calw, Lederstr. 19.

Für **Silos** liefert
 den bewährten Schuganstrich

Carl Serva

Kolonialwaren und Farben
 Fernsprecher 420

Möbl. heizbares

Zimmer

wied vermietet. **Biergasse 5**

Zwei

Zugrinder

verkauft.
Räthe Wurst Wtwe.
 Geddingen

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Samstag 8.20, Sonntag 3.30 und 8.20 Uhr

„Mutterschaft“

Ein Film von Jean Choux nach einer Novelle von Laurent Vineuil.

Mutter, das Wort das alles Glück der Erde einschließt, steht im Mittelpunkt dieses ergreifenden Films.

Kulturfilm — Wochenschau u. a.

Die letzten Tage des ungarischen Staatsbesuches. Rudolf Heß eröffnet die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart.

Bad Liebenzell

Sonntag, 30. Oktober 1938
 nachmittags 1/4—6 Uhr:

Tanztee im Kursaal

Städt. Kurverwaltung.

Ihre Vermählung geben bekannt

Richard Winzer
Liselotte Winzer
 geb. Kühle

Berlin

Calw

29. Oktober 1938

Wir haben uns verlobt

Marta Wurster
Jakob Hirschmann

Calw

Deckenpfronn
 Adelmansfelden

Oktober 1938

Line Theurer

Hermann Röthinger

Verlobte

Calw

Mannheim

30. Oktober 1938



SOENNECKEN

-Hango-Möbel

bieten ein Höchstmaß an Wandelbarkeit der Einrichtung. Unverblind. Vorführung der Hango-Organisations-Schreibtische und -Schränke bei

Fr. Häussler, Bürobedarf, Calw

Zuchtviehversteigerung in Freudenstadt
 Am Freitag, den 4. November ds. J., findet in Freudenstadt im Schlachthof eine

Zuchtviehversteigerung mit Sonderkörung für Farren
 statt.

Beginn der Sonderkörung 8.00 Uhr vormittags
 Beginn der Versteigerung 13.00 Uhr nachmittags.
 Auftrieb: 100 Farren.
 Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung **verboten**. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Die **Fierzuchtämter**
 Herrenberg, Ludwigsburg, Ulm und Hall.



In Pforzheim

spricht man viel von Erber, dem neuen, großen Modehaus. Die Damen sind sich einig darüber: Man kauft hier gut und preiswert, man wird so bedient, wie man es sich vorstellt - auf jeden Wunsch, auf jeden Geschmack wird liebevoll eingegangen. Sie werden es selbst merken, wenn Sie jetzt bei Erber Ihre Winter-Kleidung - Mäntel und Kleider - einkaufen

Kurt Erber
 DAMEN MODEN
 PFORZHEIM AM MARKTPLATZ

Bad Liebenzell, 28. Oktober 1938.

Todesanzeige

Gestern abend 1/9 Uhr hat Gott meinen lieben Mann, unsern guten Vater und Großvater

Johann Pfrommer

unerwartet rasch, im Alter von 72 Jahren, abgerufen.

In tiefem Leid:

Pauline Pfrommer, geb. Burgel
Lina Haisch, geb. Pfrommer, mit Familie
Hans Pfrommer mit Familie
Luike Pfrommer
Mariele Pfrommer, Solingen
Karl Pfrommer mit Familie, Solingen

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Okt. nachmittags 3 Uhr statt.

Altbulach, 28. Oktober 1938

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Jakob Rupp

von allen Seiten erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den Herren Ehrenträgern, dem Gemischten Chor, für die Kranzniederlegungen der Kameradschaft und der Reichsbahn sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Handharmonikas

Akkordeons (Hohner u. a. Marken) bei bequemer Teilzahlung im

MUSIKHAUS
Cuth

Pforzheim, Zerennerstr. 11
 Kataloge gratis

Gut eingerichtetes

Wohn- und Schlafzimmer

(2 Zimmer) dringend gesucht.

Angebote an das Meldeamt f. b. Reichsarbeitsdienst Calw, Mühlweg 1.

Es stimmt!

Bei Hühneraugen hilft „Lebewohl“



Bleehd. (8 Pflaster) 65 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben

Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell; Drog. W. A. Himperich